

Mozart? Band!



Zahlreich sind die Versuche von Cross-Over zwischen klassischer und populärer Musik. Doch selten kommt wirklich Eigenständiges dabei heraus. Eines der wenigen Positiv-Beispiele ist das Debüt-Album der **Mozartband**, die jetzt ihre erste große Tournee absolviert. Jörg Hillebrand berichtet.

Wir hören Rockmusik. Nein, wir hören Mozart. Nein, wir hören Rockmusik. Nein ...

Wir sehen zwei Sängerinnen und einen Sänger. Er, in schwarzer Lederhose und weit offenem Hemd, röhrt eine Mischung aus Blues und italienischem Schlager. Sie, beide blond und aufgedonnert, eine im himmelblauen Reifkleid, eine mit Strapsen und daran befestigten Hosenbeinen, sind klassisch ausgebildet: Die Mezzosopranistin war in Bielefeld, Lübeck und Dresden, die Sopranistin bei „Cats“ und „Phantom der Oper“. Klassiker sind auch die drei Herren in der zweiten Reihe – Violine, Viola, Fagott. Doch der Geiger, der barfuß läuft und an Kennedy erinnert, und der Bratscher, der eigentlich beim Klangforum Wien mitwirkt, lassen ihre Instrumente mittels Effektgeräten wie

elektrische Gitarren klingen; der Fagottist übernimmt den Saxophonpart. Zwischendrin aber auch delicate Kammermusik. Dann schweigt die Rhythmusgruppe – Bass, Schlagzeug, Percussion –, die das musikalische Geschehen sonst erbarmungslos vorantreibt.

Der Drahtzieher des Ganzen sieht mit seiner langen Mähne viel eher aus wie ein Hardrock: Wolfgang Staribacher, der als Keyboarder von Jazz bis Punk alles Mögliche ausprobiert und mit Falco, Wolfgang Ambros und Hubert von Goisern gearbeitet hat, bedient nicht nur Hammond B 3 und Fender Rhodes, sondern schnallt sich immer wieder das Akkordeon um. Schließlich spielte dieses Instrument eine wichtige Rolle in der Geschichte der Mozartband: Begeistert von Mozarts frühen Sinfonien, versuchte Staribacher, einige Sätze auf der

Ziehharmonika zu spielen, und stellte fest, dass die „steady“ Achtel in den Helikonbässen „gut swingen“, während das Musetteregister im Diskant „einen breiten, Orchester-ähnlichen Klang liefert“. Er hörte mehr, „begann langsam, seine Musik zu verstehen“, und setzte sich ein Ziel: „Mozart zu spielen mit Respekt vor seiner Tonsprache und seinen Melodien, aber mit allen Freiheiten von Form, Arrangement, Groove und Sound, die das Original zulässt, vielleicht sogar braucht“.

Das offizielle Gründungsdatum ist 1995, doch musste Staribacher noch vier Jahre weiter suchen und ausprobieren, bis er die richtige Besetzung zusammenhatte: eine ausgewogene Mixtur aus „klassischen Musikern, die auch stilsicher improvisieren“, und „Rockmusikern mit einem großen Mozart-Verständnis“. Bühnendebüt feierte die Mozartband 1999 bei den Wiener Festwochen, und es dürfte nicht wenig zum Erfolg beigetragen haben, dass als Materialbasis der Adaption keine sattem bekannten Werke dienten, sondern Mozarts frühe, „unbelastete“ Serenata „Il re pastore“. Mit Texten von Friedhelm

Kändler wurde daraus die halbszenische Produktion „König des Glücks“.

Wie geht die Mozartband nun mit dem musikalischen Material um? Staribacher hat Mozarts Tonsprache gründlich analy-

gemessene Verstärkung sorgen. Einzelne erfolgreiche Auftritte konnte die Mozartband bereits absolvieren, etwa bei den Schwetzingen Festspielen, in der Berliner und der Kölner Philharmonie oder der

Die Wiener Altbauvilla wird zum Tonlabor der Stilverschmelzung

siert, und zwar über das Progressions- und Pattern-System des Modern Jazz, das ihm einen „offenen, einfachen und improvisationstauglichen Zugang“ schafft. Um „Platz zu schaffen für die Kreativität der Musiker“, muss Mozarts komplexe Musik nun zunächst vereinfacht, ausgedünnt werden, wobei Staribacher bevorzugt auf ihre volkstümlichen Wurzeln rekurriert. Für die Improvisation selbst gibt es dann zwei Möglichkeiten: Entweder halten die Musiker sich relativ streng an die Partitur und improvisieren beispielsweise über Akkordfolgen. Oder sie greifen nur einzelne Melodien heraus und basteln daraus etwas Eigenes. Entscheidend ist für Staribacher dabei, dass es zu einer wirklichen Verschmelzung der Stile kommt, dass beide „gleichzeitig miteinander spürbar sind“, denn „dann sind auch die in ihnen liegenden Assoziationen gleichzeitig spürbar“. Und wenn diese Assoziationen sehr unterschiedlich sind, „hinterlässt man beim Zuhörer einen verwirrenden Mix vermeintlich unvereinbarer Gefühle und Bilder“. Besser kann man die Wirkung der Mozartband wohl nicht beschreiben.

Teile aus „König des Glücks“ fanden auch Eingang in das erste und bislang einzige Album der Mozartband. Aufgenommen wurde es über einen Zeitraum von fast zwei Jahren („Das Ergebnis des ersten haben wir komplett weggeschmissen“) in einer Altbauvilla am Stadtrand von Wien, in der Staribacher auch gemeinsam mit Produzentin Claudia Weinzierl lebt. Was im Studio noch relativ problemlos funktioniert, nämlich die Balance der sehr unterschiedlich lauten Instrumente, wird live zu einer echten Herausforderung. Doch Staribacher, der einmal bei einem renommierten Mikrofon-Hersteller als Produkt-Manager tätig war, hat spezielle Systeme für Akkordeon, Fagott, Geige und Bratsche entwickelt, die für eine den jeweiligen klanglichen Gegebenheiten an-

Alten Oper Frankfurt. Jetzt folgt die erste große Tournee.

Sie hören Rockmusik. Nein, Sie hören Mozart. Nein, Sie hören Rockmusik. Nein ...

Hören Sie doch einfach selbst! ■

Internet

www.mozartband.at

CD-Tipp



Mozartband, Soul: Adaptionen von Auszügen aus „Il re pastore“ KV 208, „Le nozze di Figaro“ KV 492 und Sinfonie Nr. 10 G-Dur KV 74; Lawine/Blanko Musik (Tel. 089/74141610, www.blankomusik.de)

Konzert-Termine

- 10.6. Köln, Philharmonie
- 11.6. Frankfurt, Alte Oper
- 12.6. Hamburg, Musikhalle
- 13.6. Berlin, Schillertheater
- 15.6. Leipzig, Gewandhaus
- 17.6. Stuttgart, Liederhalle
- 18.6. München, Philharmonie

TV-Termin

29.5., 23.15 Uhr, 3sat
Mozartband, Konzertmitschnitt aus dem Wiener Ronacher, Oktober 2002; Regie: Hannes Rossacher

Athalia
MENDELSSOHN
BARTHOLDY

DAS NEU ORCHESTER
CHORUS MUSICUS KÖLN
CHRISTOPH SPERING

NEU



Chorus Musicus Köln
Das Neue Orchester

CHRISTOPH SPERING,
Dirigent
CD: 67 028
WG: 03

MAX EMANUEL CENICIC

Domenico Scarlatti

Cantate d'amore



NEU

CD: 67 027
WG: 03

MAX EMANUEL CENICIC, Countertenor

Ornamente 99
KARSTEN ERIK OSE

SIMFONIAE ROMANAE
RÖMISCHE TRIOSONATEN VOR CORELLI
ACCADEMIA PER MUSICA



NEU

ACCADEMIA PER MUSICA
CHRISTOPH TIMPE

CD: 67 025
WG: 03

AM FERNEN HORIZONTE

Männerchöre der Liedertafel

MDR RUNDFUNKCHOR
LEIPZIG (Herren)

LEIPZIGER
HORNQUARTETT

HOWARD ARMAN,
Dirigent

NEU

CD: 67 023
WG: 03



DELTA Music GmbH
D-50226 Frechen
www.capriccioclassics.com

